**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 220 (1941)

Artikel: Die Erfindung der Buchdruckerkunst : zum 500jährigen Jubiläum

Autor: Ehrenzeller, Wilhelm

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-375115

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Ersindung der Buchdruckertunst.

Zum 500jährigen Jubiläum.

Deutschland war im 15. Jahrhundert ein von blühenben Städten erfülltes Land. Städte wie Köln, Nürnberg, Straßburg, Augsburg, um nur einige der wichtigsten zu nennen, gehörten zu den bedeutendsten städtischen Mittelpunften im damaligen Europa. Dem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung ging eine lebhafte geistige Bewegung zur Seite: der Humanismus,

und eine vielseitige fünstlerische Zätigfeit, die heute noch in Bauten, in Gemäldesamm, lungen und fultur, historischen Museen les bendig wird. Hand in Hand mit dieser geistig fünstlerischen Lebhaftigfeit geht nun auch ein technischer Auf. schwung, ber verschiedenen wichtigen Erfindungen führt (Ranonen, Platten, Zaschenuhr harnisch. und Berbefferung des Rompasses). Am bedeuts samsten von allen Erstindungen ist der Aufs schwung, den die Drutferei durch das Zufammensetzen bewea: licher Lettern genommen hat: die geniale Neues rung, die mit dem Nas men Joh. Guten: berg verfnüpft Seit ihrer Einführung find rund 500 Jahre verstrichen; Grund ge-nug, ihrer hier ehrenvoll zu gedenken.

Bir haben die größte Mühe, uns ein geistiges Leben ohne Buchdruck vorzustellen. Wie wurde denn vor Gutenberg die

Bervielfältigung von Büchern durchgeführt? Einmal auf dem mühevollen Beg des Abschreiber eiben s. Wort für Bort, Zeile um Zeile, Seite um Seite. Das erstorderte Leute, die nicht nur für Monate, sondern für ganze Jahre Muße und Sicherheit haben mußten und erst noch einer ganz besondern, jahrelang dauernden Ausbildung bedurften. Praktisch kamen nur Klöster und einige Fürstenhöfe in dem bewegten mittelalterlichen Leben zur Erfüllung dieser Bedingungen in Betracht. Infolge dieser Berhältnisse stiegen die Bücherpreise ins Ungemessene. Ein gutgeschriebenes Buch war etwa ein Landgut wert. Nur sehr reichen Leuten war es möglich,

fich neben den Fürstenhöfen und den Klöstern einige Bücher anzuschaffen.

Da sett im Spätmittelalter eine vielleicht vom fernen Osten beeinflußte Bewegung ein, Bücher und Bilder auf mechanischem Bege zu drucken, statt sie mühsam abzuschreiben. Diese Entwicklung führt zu verschiedenen graphischen Berfahren, die noch heute Anwendung finder

den, vor allem zum Holzschnitt und zum Kupferstich. Beim Buchsbruck heißt das entsprechende Berfahren Holztafte ober Block buch druck.

Alber wie anstrengend war auch hier der Weg zum Ziele! Jede einzelne Seite erforderte einen besondern Holzschnitt und dabei waren erst noch die einzelnen Buch, staden auf ungleicher Höhe, so daß der Druck nicht ganz scharf aussiel. Und das einmal benutzte Material fonnte nach dem Druck feine Berwendung mehr sinden.

Um dem abzuhelfen, führte ca. 1440 Jobann Buten berg wahrscheinlich in Mainz folgende Neuerungen einzelne Lettern aus Metall zur Anwendung, erstellte dann aus dieser sog. Patrize ein Negativ, die Matrize, welche darauf als Gußform für den eigentlichen Sat diente, der aus einer tomplizierten Metallmischung gegossen wurde. Das Gußversahren er



**Joh. Gutenberg** nach dem ältesten Gutenbergbild von Thevet (Baris 1584)

möglichte ein haarscharfes Einpassen der Platten, so daß ein klarer Satzspiegel, d. h. ein deutliches und gleich mäßiges Druckbild einer ganzen Seite entstand. Ferrer verbesserte Gutenberg die Druck er pressen dach die bessere Druckerschwärze soll auf ihn zurückgehen. Das sind die vier großen Neuerungen Gutenbergs: Bewegliche Lettern, Gußversahren, Druckerpresse und Druckerschwärze.

Man ist gespannt, Näheres aus dem Leben des großen Erfinders zu vernehmen. Da ist zunächst festzustellen, daß man nur ganz wenige Tatsachen sicher weiß, daß auch nicht ein authentisches Bild von ihm

überliefert ist. Ein geheimnisvolles Halbbunkel umgibt den Mann, während das Leben anderer, Albrecht Dürers, Götzens von Berlichingen usw. in flarem Sonnenlichte gesicherter Erkenntnis vor uns liegt. Schon der Name lautet anders: Henne Gensfleisch zum "Guten-berg" würde er richtig lauten. Als Grund, den väterlichen patrizischen Namen abzulegen und bafür den mütterlichen Hausnamen zu führen, tann nur die Erwägung in Betracht fallen: Gutenberg war als verarmter Patrizier zu stolz, den väterlichen Namen weiter zu führen. Als vornehmer Mechaniter und Graphiter führt er einen De cf namen und zwar den des mütterslichen Hofes, der zum "Gutenberg" hieß. Die Jahrhunderte lang die Städte regierende Oberschicht war durch die Junftbewegung und anschließen schließende Wirren in Bedrängnis gebracht worben, während zahlreiche Neureiche sie ökonomisch übertrasen, ja ausbeuten konnten. Unser Henne Genssleisch zubenannt zum Gutenberg scheint zu jenen patrizischen Erscheinungen gehört zu haben, die bei aller Fähigkeit, Tüchtiges, ja Hervorragendes zu leisten, doch nicht mit dem Geld umgehen konnten. Dekonomisch betrachtet ist sein Problem dasjenige, daß er zur richtigen Durch-führung der neuen Erfindung viel fremdes Geld aufnehmen mußte, das er nicht rasch abzahlen tonnte. Es ist ein typisches Erfinderschicksal, das Gutenberg hier durchzumachen hat. In Straß. burg wie in Mainz sind es hauptsächlich Prozessatten, aus denen sich seine persönlichen Umstände ertennen lassen. Am schwersten hat den bedrängten Mann die Nückforderung Joh. Zust sin Mainz getroffen, weil er diesem an Zahlungsstatt seine Collettion von Ippen überlassen mußte. So konnten Zust und Peter Schöffer, der Guten-berg verließ und sich als Schwiegersohn und Druckerchef mit Zust enge verband, mit dem

m

m

10

m

m

n

r

10

gie

n

tt

ft

),

cf

th

1,

13

e

l,

o,

Br

r

5

t

Erfinder in erfolgreichen Wettbewerb treten und ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen. Erst in den letzten Lebensjahren konnte Gutenberg dank einer Pension, die ihm der Erzbischof von Mainz aussetze, in geordneten

Berhältnissen sorgenfrei leben.

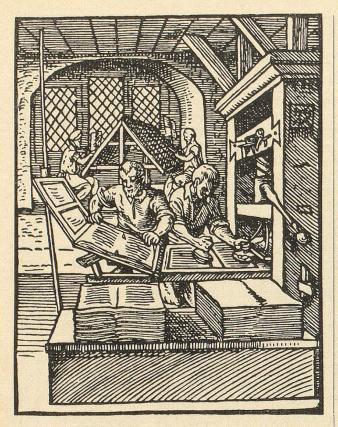
Bas sind die ersten Berfe, die mit der neuen Technif hergestellt wurden? Zunächst wurde eine lateinische Grammatif in Bersen, der sogenannte Donat, ein Hauptlehrmittel des Spätmittelalters gedruckt, serner Ablaßzettel, die mit dem in jener Zeit blühenden Ablaßhandel zusammenhingen. Bon der Bibel wurde ein Psalterium, eine Psalmensammlung zum Gebrauch im Gottesdienst hergestellt, aber bald wagte sich schon Gustenderg bei dem religiösen Interesse seit an das große Unternehmen eines Drucks der ganzen Bische L. So entstand in fünstlerischer Zusammenarbeit von Druckern und Graphisern die prachtvolle 42 zeilige Bischel, die nachstehend veranschaulicht ist. Es solgte die 36-zeilige, die in der Fust-Schöfferschen Druckerei hergestellt wurde und weite Berbreitung sand. Beide Bibelausgaben sind in lateinischer Sprache, deren Kenntnis im Zeitalter des Humanismus auch nördlich der Alpen

Lamptacio dyaboli de autricia Sunta temptano dyaboh alla uarida magis Teculares et caruales infelians que ali minia Tompano tenyaliu atprepteriorum arca vrozes et amicos carnales fen cózpales dunicias atys alia q magie in vita fua dilexerunti per que drabolus hounnen maxime vexat white diceus. O nulet tu iam relingues omnia tepiyalia que soluatudini bus et laboribus marmus Cunt coucrecata cria komilira eoranna eorangunano eslox, merescu et onnua alia hume numdi deliderabilia quozum te locietati adhic interelle tibi maganin fozet fola cium ipis quogs magni bom ocalio. Her er limiha dvabolus hound in cettents de anarma melen tati uti lic per amozem et appiditatem terreriozii auertati amore dei eti propria falute. Onde finonlariten uotandum op ingrune caneri debet ne cui dimoriente amia corhyfes neor lipar ginae et alia tenyaha ad memoriani reducantur infi m giitum illud intirmi lipuritualis lanitas poliulet ant requirat qua alias maxime perculolimi ellet. tulicab hijs que lous et calutis cunti quibus marune time onfibus viribus interioribus etlerterioribus i tendeudu elk reuocarrkur ad ilka miléria tempaha et carnalia time cam maxima follicitudine a inemoria et inente remonenda ni quibus certe tunc occuparich valde piculolim

Auf Solz geschnittene Seite eines Blockbuches.

sehr verbreitet war bis weit ins Bürgertum hinein, gestruckt.

Die technischen Neuerungen Gutenbergs riesen eine wahrhaft graphische Aevolution hervor. In Paris interessierte man sich sosort für die Ersindung, als Zust mit einigen gedruckten Werken dorthin eine Geschäftsreise unternahm. In mancher Stadt schossen die Buchdruckereien nur so empor: in Straßburg wie in Brankfurt, dessen Wesse der Mittelpunkt des neuen Buchhandels wurde, in Nürnberg wie in Basel. Zürichs Bedeutung für den Buchdruck und den Buchhandel hängt eng mit der Resormation Ulrich Zwinglis und mit der Tätigseit der Druckerei Froschauers zusammen. Nach alter Ueberlieserung sollen die friegerischen Wirren, die im Jahre 1462 über Mainz hereinbrachen, zur Flucht zahlreicher Druckergesellen und damit zur weitern Ausbreitung des neuen Reproduktionsversahrens geführt haben. Sicher ist der Umstand, daß noch im 15. Jahrhundert Tausende von Büchern die sogenannten Wie gen drucke oder In cun abeln gedruckt wurden, in Mainz wie in Wien, in Benedig wie in Antwerpen. Mochten auch fürstliche Büchersammler in Ita-



Druderpresse nach Iost Ammann (Frankfurt a. M. 1568)

lien hochnäsig auf das neue Handwerk herabsehen und die geschriebenen Bücher vorziehen, im Allgemeinen war

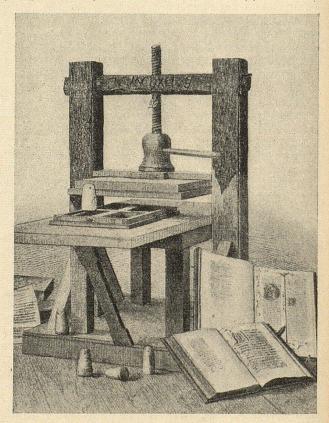
ber Weg des neuen Verfahrens sofort entschieden. Wie bereits erwähnt, hatte die Erfindung Gustenbergs eine tiefgreifende Bedeutung erlangt, die nach verschiedenen Richtungen sich geltend machte. Die erste große Wirkung war das Einken der Bücher. preise. Fortan murde die Anlegung einer Biblio. the k auch bem weniger Bemittelten möglich. So lassen sich gegen Ende des 15. Jahrhunderts in dem damals fleinen St. Gallen zwei Klosterbibliotheten und daneben etwa acht Privatbibliothefen nachweisen. Der Pfarrer und Lehrer Joh. Refler besaß so gut seine eigene Bücherei wie sein Freund, der Leinwandkaufmann Joh. Mütis ner. Die weitere Verbreitung des Humanismus und späs ter der Reformation sind ohne den Buchdruck nicht zu verstehen.

Awar hatte auch schon das Mittelalter geistige Aus. einandersetzungen von lebhafter Art gesehen, aber wie sehr steigerte sich nun das Tempo und die Intensität solscher geistiger Rämpfe. Flugschriften erschienen zu Tausenden und wirkten auf Hunderttausende. Eine Wirfung, wie sie den Ablaß. Thesen Martin Luthers beschies den war, ist nur durch die Druckerpresse zu erzielen. Ums gekehrt wurde durch die Neuerung die obrigkeitliche Ueberprüfung der Bücher, geistliche und weltliche Berfolgung neuer Ideen durch Beschlagnahme der einschlägigen Literatur, ungemein erschwert. Denn wenn nur ein einziges Exemplar der amtlichen Kontrolle entging. drangen bald durch den Nachdruck wieder Tausende von Büchern ins Volk. Der Kampf zwisch en Zen. sur und Presse 30g sich tropbem noch durch mehrere Jahrhunderte hin, bis er in den meisten Kulturstaaten mit dem Sieg der Preffreiheit endigte. In der neuften Zeit taucht indes das Problem wieder auf im Zusam.

menhang mit der totalitären Staatsidee.

Freilich einen großen Nachteil brachte die Erfindung Gutenbergs mit sich: Die Halbbildung. In früheren Zeiten wußte man entweder eine Sache ober man wußte sie nicht. Das halbe Wissen, das vom flüchtigen Lesen stammt, hat sich seither erschreckend ausgebreitet und droht, unterstützt von den Eindrücken des Auto. fahrens, des Kinos und Radios, zu einer wahren geistigen Befahr unseres Zeitalters zu werden. Der handelt es sich nur gleichsam um eine Kinderfrankheit uns serer Tage, hervorgerufen durch den raschen technischen Fortschritt? Auf jeden Fall liegt es uns fern, Gutenberg irgend mit den Folgen, die seine Erfindung später haben fonnten, zu belasten.

Eine überragende Bedeutung erlangt allmählich in den letten Jahrhunderten die Presse, wie man in Anlehnung an Gutenbergs Erfindung das Zeitungswesen und die periodisch erscheinenden Zeitschriften nennt. Die Presse wird die neue Großmacht, durch die Beeinflussung der Massen wie der Regierungen, der eigenen sowohl wie der fremden. In den demokratischen Staaten



Iohann Gutenbergs angebliche erste Buchdrudpresse (nach aufgefundenen Fragmenten rekonstruiert)

ne hebreis voluminibs addici noue meus es tu: ego hadie gravite. Oas ric come ulip ad duo piida-ingra eleo-Aula a me et dabo tibi gruces heredidougnis dumeaxacedinonecqui simrateur mā: et politilione mā iminos plicitate buonio a feptuaginta incre emil egre me i virga kma: 4 tanpresibue no discordar. Per ergo er no: giuge figuli rokingro roe. Et nür bis et Audiolo ang fealle me fams. regeo intelligire: etuditumi à indicano ambigo mulcos fore qui ud inuino terra. Service dão i nimore: et exdia nel hiperalio malene conteninere ultate ci cu cremore prepardire dier videre predara quam discrerer de laplinam: ne quado iralcanir dominirbulento magio rino quam de purallimo fore potare. Explicat prolog? mus a percacio de via iulta. Cum exarfent in breui ira eius: beatiomnes Inapit liber honorifuel loulogor qui confidunt in eo .Pfalmus daud Came vir qui no Cum fugeret faceni ablolon filiplin abije in roldio imomine go mlaplicati funt qui mibulär mes multi infurgür adpioru: nim via m: carorum no Arcir: uerlum me. Dulti dicuc anime mee: win cathedra withuo elt falus ipli in deo eius. Ecu auc läuenölddir. Dad die fusceptor me? es: gloria mea 3 ex= in lege domini volucas eius : sin lege aleas caput meu. Once mea an doeins medicabit die ac noche. Ce ent minu damani; reaudinie med mõtamqiligmi quod platanım eft fecus re lado luo. Ogo dozmiui a loparar? decurlus aquaru: qo frudu fuu debit lum: refurmi quia die fulcepie me. in pyluo Ot foliü eius nõ defluet : a Le contimebo milia populi circidan: omnia quecuq faciet prosperabunir. no me : erurge die faluu me fac deus On he impii no he: led rang pulmeus Quoniam ou prullisti onies mis que proine verus a facie recre adulantes michi fine caula: dentes teo no refurgut impiff indicio: neg: pocaroru commilii Domini elt fal? mcarores în colilis iultorii Quoniu lubu bobing annu pungigio me am nouit commus viä inkog: vier In finem in carminibus, plalmus d um umocare egandinie me dena inflice mee : i reibulacione dilaimpiorum peribit. Plalmus dund uare fremuerde gires : et pfi medirari funt inanias dimin talli michi Dilerere mei : er egaudi o= reges cere et principes conececunt in ranone mea Alijhominu ulo; ouo unu: adulus dum a adulu/ millu el. grani rode: ut quid diligins vanitatem et quentis médicium: Et lacote Dirumpamo vinda eou: 4 piciamo anobia ingu ipop Onibabitat ire quonia minheauic dão ladumluu: lis irrichir cos: a dus lublanabir cos. dus egaudier me cu damauero ad eu. Cralcumini et nolice peccare : qui di-Concloque ad coe in iralua: in furore lug cocurbabic rose (go auand ilidus ni embru endidson ni enn veltris compungimini, S'acchicate rem collicur? firm reg ab eo figner from faccidado inflicie a forace in comino: montem lanciú el? : poicão percepcu euild em da rixid sumimoCour mula dicunt de oftendit nobie bua.

n

n

n

n

n

n

n

ie

n

n

Facsimile einer Seite (Psalm I—IV) von Gutenbergs 42 zeiliger lateinischer Bibel (gedruckt um 1453—1456), Initiasen und Randeinfassung sind von Hand gezeichnet und koloriert.



Buchbruderei im ausgehenden 16. Jahrhundert. (Nach Johs. Stradanus gestochen von Ih Golle.)

spiegelt sie die ganze Mannigfaltigkeit des geistigen Lebens wieder; in totalitären Staaten übt sie als von der Regierung gleichgeschaltete Presse womöglich einen noch größeren Einfluß aus. Man kann mit Jacob Burch hardt die Verwüstung des modernen Geisteslebens durch die Presse betlagen, aber man darf sie jedenfalls keines, wegs geringschäßen. Und wenn einerseits die Leiter der großen Beltblätter an Macht und Einfluß einem Minister gleichkommen, so hat anderseits auch die fleine und lokale Presse ihre eigenen Aufgaben und dankbaren Ziele. Im Jahre 1840 fand in St. Gallen eine öffent,

liche große Feier zur Ehre der Erfindung der Buchbruckerkunst statt mit Reden von Prof. Peter Scheitlin, Archivar Ehrenzeller und andern damals führenden Männern, die die Bedeutung von Gutenbergs Ersindung hoch priesen. Heute in unserer traurigen Begenwart wären wir faum zu einer öffentlichen Keier zu begeistern; aber in der Stille hat jeder, der als Leser oder Schreibender dem geistigen Leben nahesteht, allen Anlaß, des genialen Ersinders von Mainz in tieser dantbarer Berehrung zu gedenken.

Wilhelm Ehrenzeller.

bi

का मा के का

u

8

nnii'e beilitin "evuelificija ex nof

## Misverständnis.

Aus "Huttens lette Tage" von Conrad Ferdinand Mener.

Der Vater sprach zu mir mit leisem Hohn: "Berstehst du's, bau' mir eine Presse, Sohn!" (Sie nennen Presse bort im Frankenland, Bas andern Ortes Kelter wird benannt.)
Sprach's und verritt. Ich ohne viel Geschrei Berief die Meister schwarzer Kunst herbei.
Da ward gesest, gedruckt, geprest, gedreht, Viel tausend Blätter flogen rings verweht.

Auf einem ward dem Cajetan gedroht: "Schlagt, fromme Leute, den Legaten tot!" Hier stand: "Und würd' ich drüber Lands verjagt, Ich Hutten breche durch, ich hab's gewagt!"
Und dort: "Die harsche Luft der Freiheit weht, Ich Hutten sporn' und stachle früh und spät." Das war ein heißer und ein zorn'ger Wein, Den ich gepreßt am Steckelbergerrain.